



Die „Krone“ der Schönheit

DR. DORIS GRABLOWITZ

Bleiche Brauen

Wie bleicht man die Brauen? Georgia May Jagger und auch Model Lena Gercke haben seit kurzer Zeit gebleichte Augenbrauen. Originell, wo doch jetzt alle dicke schwarze Balken tragen.

Gebleichte Brauen sind tatsächlich eine ziemlich krasse Typveränderung. Brauen geben dem Gesicht einen wichtigen Rahmen, und wird dieser so stark verändert, wirkt das Gesicht komplett anders. Wer ganz dunkle Haare hat, wird mit extrem hellen Brauen schon etwas seltsam wirken. Am besten steht der Trend Frauen mit blonden, aschblonden und eventuell auch roten Haaren. Tipp: Zuerst ausprobieren und die Brauenhärchen mit hellen Abdeckstift bürsten. Wenn es gefällt, bitte nicht selbst färben, die Brauen können gelb und nicht weißblond werden. Beim Friseur oder der Kosmetikerin kann man sicher sein, dass die Farbe auch passt.

Dritte Brustwarze

Bei meiner zehn Monate alten Tochter wurde bei der Kontrolluntersuchung ca. zwei Zentimeter unter der linken Brustwarze eine dritte festgestellt. Ich dachte, es sei ein Leberfleck. Jetzt wissen wir nicht, ob wir sie entfernen lassen sollen oder nicht.

Dieses Phänomen ist gar nicht so selten, etwa jede 50. Frau und jeder 18. Mann hat eine dritte Brustwarze. Sogar Promis wie z. B. Tilda Swinton haben sich zu ihrer Polythelie, so die medizinische Bezeichnung dafür, bekannt. Meist fällt sie kaum auf und wird für einen Leberfleck gehalten. An sich ist sie harm-

los, und wenn sie stört, kann sie leicht operativ entfernt werden. Trotzdem soll der Frauenarzt Bescheid wissen, denn so wie die normale Brust muss auch die dritte Brustwarze von ihm gründlich untersucht werden. Während einer Schwangerschaft könnte sich unter der dritten Brustwarze möglicherweise Brustdrüsenewebe mit milchproduzierenden Zellen bilden und schmerzhaft anschwellen. In diesem Fall hilft es, das zusätzliche Brustdrüsenewebe operativ zu entfernen. Ebenso kann sich dort Brustkrebs bilden.

Schönheit messen

Heute kann man doch alles „bemessen“! Ich wüsste gerne, ob es eine Maßeinheit für die Schönheit gibt.

Bei verschiedensten Kongressen, vor allem in den USA, bin ich immer wieder auf Kollegen getroffen, die mit speziell angefertigten Zirkeln und Messgeräten die perfekte Schönheit definiert haben. Angelegt an die Antike, wo schon damals der „Goldene Schnitt“ von „36 zu 46“ festgelegt wurde: Der Abstand zwischen Augen und Mund sollte genau 36 Prozent der gesamten Gesichtslänge betragen. Waagrecht sollte der Abstand zwischen den Augen 46 Prozent der Gesichtsbreite sein. Nach dieser Schönheitsregel würde Amber Heard auf dem ersten Platz (erfüllt ca. 92 Prozent der Regel), Kim Kardashian auf dem zweiten, Scarlett Johansson auf dem dritten und Rihanna auf dem vierten Platz der schönsten Frauen der Welt liegen. Und, ist das auch Ihre Meinung? Eben. Schönheit kann man weder mit Zirkel noch mit Goldenem Schnitt berechnen.



Andrea im Kinderzimmer ihrer verstorbenen Tochter. Sie hat bis heute nichts verändert.



Johanna († 11) starb acht Monate nach der Diagnose.

„Darauf gibt Gehirntumor! Johanna ist erst elf Jahre alt, als sie stirbt. Lesen Sie das Tagebuch einer Mutter, die lernen musste, ihr Kind gehen zu lassen.“

Die Kinder, so sagt man, die sind gerade erst gekommen, und die haben keine Angst zu gehen. Nur wir können nicht loslassen.

* Oktober 2011: Johanna zieht ihr Bein so komisch hinter sich her. Das tut sie schon länger. Erst tue ich es als Spleen ab. Dann denke ich, da stimmt was nicht. Am Abend erbricht sie sich.

* Nächster Tag: Unsere Kinderärztin schickt uns zum MR. Während mein Kind in die Röhre geschoben wird, halte ich seine Hand. Johannas Vater steht draußen beim Arzt.

Sie schauen auf die Aufnahmen. Am Gesichtsausdruck meines Ex-Mannes sehe ich: Der schlimmste Fall ist eingetreten. Ich will schreien. Aber ich bin die Mutter, ich muss stark sein. Johanna darf nicht in Panik geraten. Ein Film läuft in mir drin ab. Ich sehe sie als Baby, nach der Geburt. Ich sehe sie als Schulkind und beim Querflötespielen. Dann sehe ich wieder die Gegenwart vor mir. Ich bin wie paralysiert.

* November 2011: Ein Spezialist im Wiener AKH spricht Klartext. Johannas



Das Wolken-Bankerl stammt aus einem Wiener Park. Darauf saß Andreas Tochter besonders gern. Freunde haben es für die Mutter erstanden.



Andrea mit Brigitte Quint



es keine Antwort“

Diagnose lautet DIPG. Gehirntumor.

Der Arzt gibt ihr noch sechs bis neun Monate

Er gibt Johanna noch sechs bis neun Monate zu leben. Das Gespräch hätte sensibler sein können. Aber der Arzt hat nur die Wahrheit gesagt. Und: dass es immer Wunder gibt.

* Dezember 2011: Wir werden kämpfen. Meine Philosophie ist: Wenn du etwas willst, dann musst du deine ganze Kraft einsetzen, und dann schaffst du es. Das habe ich auch Johanna beigebracht. Wir beschließen: Zusammen werden wir den Tumor los.

* März 2012. Wir stehen an der Wand. Wir merken, die Schulmedizin kann uns nicht helfen. Ich werde offen für andere Dinge. Jo-

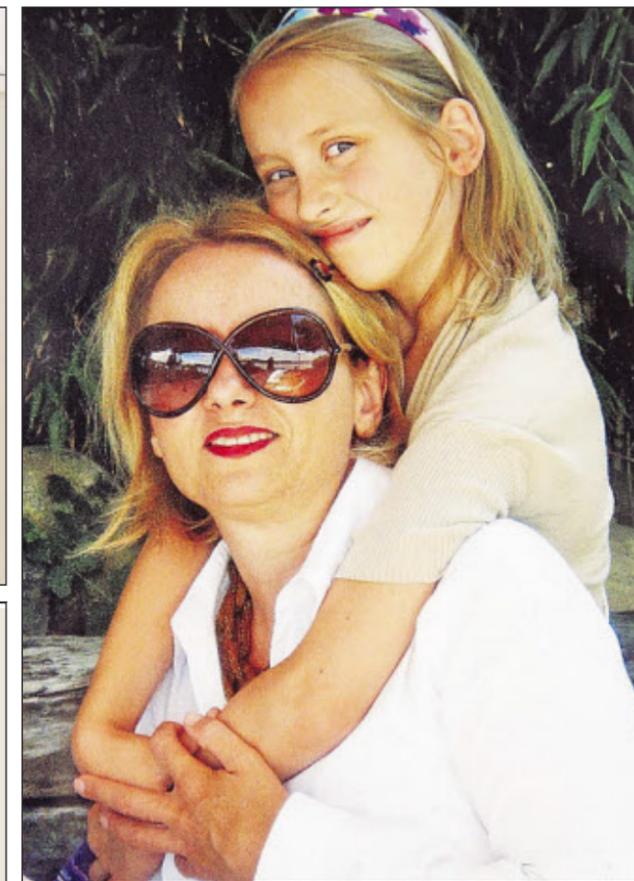
hanna und ich machen eine schamanische Seelenreise. Das bewirkt etwas. Eine Erkenntnis. Nämlich die, dass wir unser Ziel umdefinieren müssen. Es geht nicht mehr um Heilung. Es geht darum, dass Johanna es schafft, sich ohne Ängste von dieser Welt zu lösen.

Ich wünsche mir, sie würde endlich toben

* April 2012: Johanna ist ein Pflegefall. Eines der Augenlider geht nicht mehr zu. Sie ist todkrank. Der Gedanke, sie könnte Schmerzen haben, schnürt mir die Kehle zu.

* Mai 2012: Ich wünsche mir, sie würde endlich toben, schreien, fragen: Warum ich? Aber darauf gibt es keine Antwort.

Haben Sie auch ein Schicksal gemeistert und können damit anderen Mut machen? Bitte schreiben Sie mir: brigitte.quint@kronenzeitung.at



Die letzten Sommerferien von Mutter und Tochter. Andrea (48) sagt heute: „Die Krankheit hat sich in unser Leben geschlichen. Und von einem Tag auf den anderen war nichts mehr so, wie es war.“

Fotos: Martin A. Jöchl

TIPPS UND INFOS

► Der Verein Bonsurprise steht Familien bei, deren Kinder todkrank sind (www.bonsurprise.at). Spendenkonto: IBAN: AT54 1500 0041 1103 5970; BIC: OBKLT2L (Spenden steuerlich absetzbar).

► DIPG oder Diffuses Intrinsic Pongliom ist ein sehr seltener und aggressiver Hirntumor. Er tritt meist bei Kindern zwischen vier und elf Jahren auf. Die Überlebenschancen sind gering. Nach der Diagnose leben die meisten nur noch ein drei viertel Jahr.

► Unter www.trauernde-eltern.at/internet-links.html sind diverse Internetseiten aufgelistet, auf denen verwaisete Eltern Hilfe finden.